

Gemeinnütziges Projekt Teach First: Elite-Absolventen fördern für zwei Jahre Schüler aus bildungsferneren Schichten – „Glücksfall für die Schule“

Förderkurs mit einem Überflieger

Sabrina Radeck

Bototrop. Eigentlich hätten die sieben Schüler noch etwas ausschlafen können. Die erste Stunde haben sie donnerstags normalerweise frei. Stattdessen brüten die Zehntklässler der Bottroper Willy-Brandt-Gesamtschule über Textaufgaben mit Wahrscheinlichkeitsrechnung und linearen Gleichungen – freiwillig, um 8.15 Uhr im Mathe-Förderkurs von Alexander Raths. Der 27-Jährige ist der zweite nicht selbstverständliche Faktor an diesem frühen Morgen.

Denn statt mit Kreide auf dem Jackdett den Schülern die Tücken der Mathematik zu erklären, könnte sich Raths auch in schickem Zweireiher in einem Wirtschaftsunternehmen um das Risikomanagement kümmern. Und die Karriereleiter ein paar Stufen

»Die Arbeit bedeutet für die Teilnehmer auch, an ihre Grenzen zu kommen«

höher klettern. Aber: „Ich kann mir jetzt noch nicht vorstellen, die nächsten 40 Jahre in einem Büro zu sitzen und Excel-Tabellen hin- und herzuschieben“, erklärt Raths und muss im nächsten Moment schon wieder zu seinen Schülern. Sarah und Janine haben Schwierigkeiten mit den proportionalen Zuordnungen in Aufgabe zwei, und morgen steht schon die zentrale Abschlussprüfung in Mathe an. Alexander Raths macht ihnen Mut, erklärt noch einmal die Aufgabenstellung, gibt Denkschritte. Und am Ende kommen die Mädchen selbst auf den richtigen Rechenweg.

Was nach einer alltäglichen Situation zwischen Lehrer und Schüler aussieht, ist in Wirklichkeit „ein Glücksfall für die Willy-Brandt-Gesamtschule“, wie Schulleiter Jochem von Schwerdtner erklärt, denn Raths ist kein Lehrer. Er will auch keiner werden. Obwohl ihm die Arbeit großen Spaß macht. Er ist in NRW einer von 28 jun-



Elite-Absolvent Alexander Raths (r.) bereitet die Schüler auf die anstehende Lernstandserhebung in Mathematik vor.

Foto: Dirk Bauer

gen Elite-Absolventen, die über das gemeinnützige Projekt Teach First Deutschland für zwei Jahre Schülern aus bildungsferneren Schichten zu mehr Perspektive verhelfen. „Ohne Herrn Raths wäre es schwierig, eine Matheförderung anzubieten. Die Lehrer können das mit ihrer Stundenzahl nicht abdecken“, sagt von Schwerdtner. Ohne ihn würde es wohl auch nicht die AG geben, in der der 27-Jährige mit Schülern einen Lego-Trickfilm dreht. „Für jede neue Einstellung wählen die Mädchen etwas anders positioniert werden, damit es am Ende wie eine Bewegung aussieht“, erklärt Raths. „Und dann ist es schon toll, wenn man sieht, wie Schüler, die sonst etwas unruhig sind, aus eigenem Antrieb versuchen, ihre Sache zu machen.“

Raths fällt seine Arbeit leicht. Er geht auf die Schüler zu, erreicht sie auf eine lockere, aber nicht anbiedernde Art. Ganz unerfahren ist er in der Jugendarbeit aber nicht. Das ist neben einem sehr guten Uniabschluss ein weiteres Bewerbungskriterium bei Teach First Deutschland.

Pluspunkte sammeln

„Bei der Auswahl der Bewerber schauen wir auf drei Bereiche: Persönlichkeit, Fachliches und soziales Engagement“, sagt Verena Köstner, Sprecherin von Teach First Deutschland. Alexander Raths hat letzteres durch seine Arbeit in der Gewaltprävention mit Jugendlichen bei dem Jenaer Verein „Hauen ist doof“ bewiesen. Als Buchhalter fing er dort an, am Ende hat er

sogar im Vorstand mitgearbeitet. Alles während seines BWL-Studiums in Jena.

Seit knapp einem Jahr ist der 27-Jährige aus Nordhessen nun schon in Bottrop. An welchen Ort und an welche Schule es ihn verschlagen würde, wusste er vorher nicht. So wie Raths sich als Fellow – so werden die Projektteilnehmer genannt – bei Teach First Deutschland beworben hat, so mussten sich auch die Schulen bewerben, um einen Fellow zu bekommen. „Teach First Deutschland wählt Schulen aus, an denen ein Großteil der Schülerschaft aus finanziell oder sozial schwierigen Verhältnissen kommt, oder an denen der Migrantenanteil besonders hoch ist“, erklärt Sprecherin Köstner. In Bottrop ist die Schülerschaft bunt gemischt. „Es ist nicht der

soziale Brennpunkt, auf den ich mich vorbereitet hatte“, sagt Alexander Raths. Bei anderen Projektteilnehmern sieht das anders aus. „Am Anfang waren einige Fellows doch sehr erstaunt, wie es in manchen Schulen zugeht. Solche Situationen kannten sie aus ihrem eigenen Leben nicht“, erinnert sich Kara Zumbrink. Die gelernte Pädagogin betreut die Fellows im Ruhrgebiet als Trainerin und Tutorin, macht Schulbesuche und organisiert regelmäßige Treffen. „Die Arbeit bedeutet in manchen Situationen für die Fellows auch, an ihre Grenzen zu kommen. Wenn sich Schüler verweigern, einfach im Unterricht aufstehen und durch die Klasse laufen oder andere schlagen“, sagt Zumbrink.

Es ist nicht leicht, auf Knopf-

INFO

Vorbild aus den USA

■ Das Projekt Teach First Deutschland wurde 2007 nach dem Vorbild aus den USA „Teach for America“ ins Leben gerufen. Die Idee: Überdurchschnittlich gute Uniabsolventen sollen für zwei Jahre in Schulen mit einkommensschwachen Schülern unterrichten, eine Art Kampf gegen Bildungsungerechtigkeit.

■ 2009 startete der erste deutsche Jahrgang mit 66 Fellows in drei Bundesländern, NRW, Hamburg und Berlin.

■ Die Länder übernehmen die Bezahlung der Fellow-Gehälter (1750 Euro pro Monat). Das Projekt wird auch von einigen großen Wirtschaftsunternehmen gefördert.

■ Die Fellows werden nicht als Lehrer eingesetzt, sie sollen den Schulalltag durch ihren persönlichen Hintergrund bereichern, in Projekten, AGs oder als Unterstützung der Lehrperson im Unterricht.

■ www.teachfirst.de

druck eine gestandene Lehrerpersönlichkeit zu sein. Den Fellows bescheren solche Erfahrungen aber auch Pluspunkte im Lebenslauf. Zwei Jahre bei Teach First Deutschland seien für die Führungskompetenz mehr Wert als ein MBA (Abschluss eines Managementstudiums, Anm. d. Red.), hat Frank Appel, Vorstandsvorsitzender von Deutsche Post DHL, bei der Sommerakademie der Fellows gesagt.

Obwohl es Alexander Raths „Herzenswunsch“ ist, irgendwann sein eigenes Unternehmen zu gründen, verkörpert er nicht den klassischen Karrieretyp. Er hat es nicht so schrecklich eilig. Für ihn ist die Arbeit mit den Schülern nicht Mittel zum Zweck. Vielmehr scheint es so, als wollte er den trockenen Büroalltag mit Zahlen und Tabellen noch ein wenig aufschieben.

Keime in der Milch – Wellie nimmt Käse vom Markt

Fröndenberg. Die Hofkäserei Wellie in Fröndenberg (Kreis Unna) hat gestern sämtliche Käseerzeugnisse bundesweit aus dem Verkauf genommen. „Es sind Keime in die Milch gelangt, die dort nicht hineingehören“, beschrieb ein Unternehmenssprecher das Problem des Direktvermarkters. Durch die Verunreinigung könne es beim Verzehr des Käses zu Durchfällen kommen. Von den Verunreinigungen seien alle Käsesorten und alle Mindesthaltbarkeitsdaten betroffen. Auch das Landesverbraucherministerium in Düsseldorf warnte gestern vor dem Verzehr der Produkte. Die Verunreinigung der Produkte sei bei einer Routinekontrolle aufgefallen. Auslöser sei vermutlich ein technischer Defekt. Bis zur endgültigen Klärung stehe die Produktion komplett still, so ein Unternehmenssprecher, der den Vorfall als „herben Schlag“ für die Hofkäserei bezeichnete.

Nicht belastet und daher von der Verzehrwarnung nicht betroffen sind die übrigen Milchprodukte wie Joghurt oder Quark. CMZ

Waldarbeiter von Baum erschlagen

Veserde/Hohenlimburg. Ein Waldarbeiter ist gestern Nachmittag bei Forstarbeiten in einem Waldstück zwischen Veserde und Hohenlimburg tödlich verunglückt. Kräfte der Freiwilligen Feuerwehr Nachrodt-Wiblingwerde gelang es mit geländegängigen Fahrzeugen als erste die Unfallstelle zu erreichen. Sie leisteten erste Hilfe. Wiederbelebungsversuche des Mannes schlugen fehl. Das Opfer war durch einen fallenden Baum erschlagen worden. Neben einem Notarzt war auch ein Rettungshubschrauber angefordert worden. Doch jede Hilfe kam zu spät. Der Brustkorb des Mannes war eingedrückt worden, so die Feuerwehr.

Besonders tragisch: Der Sohn des Opfers wurde Zeuge des Unglücks.

Auch Polizeikräfte waren zum Unfallort gerufen worden. Unter anderem untersuchten zwei Beamte der Kripo den den Unfallort. gs



In Elspe explodiert ein Vulkan

Elspe. Das Elspe-Festival mit den Karl-May-Spielen beginnt bald mit der Saison. In diesem Jahr wird „Im Tal des Todes“ gespielt. Indianer, Westmänner und Banditen bekommen Streit und Winnetou und Old Firehand greifen ein. In echten Westernkulissen sind rassige Pferde zu sehen. Die Stuntmen, das sind Leute, die gefährliche Sachen wie Schlägereien sehr echt vortäuschen, lassen sich jedes Jahr etwas Neues einfallen. Diesmal soll als Höhepunkt des Stücks ein echter Vulkan auf der Bühne ausbrechen. Da sich die Elsper mit Pyrotechnik, also der Technik von Feuerwerkskörpern, gut auskennen, wird es sicherlich gewaltige Explosionen geben. Mehr verraten sie vor der Premiere, der ersten Aufführung, aber nicht. WR

Festival „Wortklang“ ab Donnerstag in Hemer

Große Namen auf der Gartenschau-Bühne

Hemer. Mag sein, dass seine gewöhnungsbedürftige Stimme nicht jeden vom Hocker reißt, vertraut ist sie mittlerweile aber dennoch den meisten. Im schnellen Musikbusiness hat sich Jan Delay längst etabliert. Mit dem Echo und seiner Band „Disco No.1“ im Gepäck gastiert der Hamburger morgen (5. Juni) um 20 Uhr beim Iserlohner Liedermacher-Festival Wortklang auf der Landesgartenschau in Hemer. Jan Delay macht damit den Auftakt zu einem Festival mit großen Namen.

In diese Reihe lässt sich nach etlichen Erfolgen in den Charts getrost auch die multinationale Hip-Hop-Combo Culcha Candela einordnen. Bekannt ist die Band nicht nur für Partymusik, sondern auch für ihre gesellschaftskritischen Songs. Der Auftritt von Culcha Candela ist für Freitag, 4. Juni, um 20 Uhr vorgesehen.

Ein gebürtiger Westfale läutet am Samstag die nächste Runde des Festivals ein. Der Soester Popsänger Sasha geht auf Tuchfühlung mit Weltmusik. Am Samstagabend um 20



Musiker Jan Phillip Eißfeldt alias Jan Delay

Foto: Steffi Loos

Uhr steht er gemeinsam mit Klaus Doldinger, einer der erfolgreichsten Jazzmusiker Deutschlands, und dessen Band Passport auf der Bühne.

Am Sonntag stehen zwei weitere Auftritte auf dem Programm. Den Beginn macht das Kabarett-Duo „Zu zweit“ um 13 Uhr. Um 15 Uhr gibt Kinderliedermacher Detlev Jöcker seine beliebten Spiel- und Bewegungslieder zum Besten.

Tickets für alle Konzerte sind unter www.wortklang.iserlohn.de, in den bekannten Vorverkaufsstellen der Region, über www.eventim.de und an allen CTS-Ticketstellen erhältlich. jun

Heckhoff belastet Bediensteten der JVA Aachen schwer

„Beamter war beim Ausbruch Teamleiter“

Marc Pesch

Aachen. Der wegen des Ausbruchs der beiden Schwerverbrecher Michael Heckhoff und Peter Paul Michalski mitangeklagte Gefängnisbeamte hat gestern vor Gericht erstmals die Situation in der Aachener Haftanstalt detailliert geschildert. Die Anwälte des 40-jährigen Michael K. verlasen vor dem Aachener Landgericht eine ausführliche Erklärung ihres Mandanten. Darin zeichnete der Familienvater ein chaotisches Bild von den Zuständen hinter Gittern.

200 000 Euro Anteil an der Beute

Drogen wie Heroin, selbst gebrannter Alkohol, Pornofilme, Playstation-Spiele und Handys seien in der Justizvollzugsanstalt (JVA) Aachen üblich gewesen. Allein 2009 habe man etwa 50 Handys in den Zellen sichergestellt. Immer wieder habe es Gewalttaten und Übergriffe gegenüber dem Personal gegeben.

Der Beamte machte dafür die Perspektivlosigkeit der Gefangenen verantwortlich. Die Häftlinge seien nur verwahrt worden, mit falschen

Versprechen habe man sie gehalten. Dieser „Verwahrvollzug“ habe dazu geführt, dass die Gefangenen immer wieder gegenüber den Bediensteten aggressiv geworden seien. Bedienstete seien von Häftlingen mit heißem Öl oder Wasser übergossen worden. Kräftige Gefangene hätten sich in der Medikamentenausgabe selbst bedient.

Der 40-Jährige selbst habe aus dem Justizdienst aussteigen wollen. Er räumte ein, den mitangeklagten Heckhoff mit Porno-DVDs, Playstation-Spielen und Handys versorgt zu haben. Dafür habe er 1000 Euro bekommen. Später habe er ihm und Michalski bei der Flucht geholfen. Erst nach dem Ausbruch habe er erkannt, was er getan habe. Er sei zusammengebrochen und erst im Krankenhaus wieder zu sich gekommen.

Heckhoff belastete den Beamten schwer. Der 40-Jährige habe bei den Ausbruchsplannungen als „Teamleiter“ fungiert und eine Pistole besorgt. Er und Michalski sollten Überfälle begehen und den JVA-Bediensteten an der Beute beteiligen. Die Rede sei von einem Anteil von 200 000 Euro gewesen, sagte Heckhoff. ddp

Gefährlicher Fund in der Kamener Innenstadt

Baggerfahrer stößt auf Teerölbecken

Ulrike Faulhaber

Kamen. Eine gefährliche Hinterlassenschaft aus der Vergangenheit hat ein Baggerfahrer bei Kanalbauarbeiten in der Nähe des Kamener Bahnhofs zutage gefördert – und sogleich wieder zugeschüttet: In rund zwei Metern Tiefe entdeckte er ein Becken mit Teeröl. Das Gemisch enthält nach Aussage der Stadtverwaltung Polycyclische aromatische Kohlenwasserstoffe (PAK). „Was wir gefunden haben, ist besorgniserregend“, erklärte gestern Kamens Bürgermeister Hermann Hupe. Eine Gefahr für die Bevölkerung indes ginge von der kontaminierten Fläche nicht aus. Solange sie dicht sei, gebe es keine Probleme. Erst das Einatmen von PAK, die Aufnahme durch den Mund oder die Haut könnten zu Gesundheitsschäden führen, so Beigeordneter Jochen Baudrexel.

Das Teeröl stammt aus einem Gaswerk, das an der Stelle von 1865 bis 1941 in Betrieb war und dem Kreis Unna als Altlastenverdachtsfläche bekannt war, wie Baudrexel sagt. In der Fabrik wurde Kohle vergast, dabei entstanden teerhaltige Rückstände.



Experten sind der Altlast auf der Spur. Foto: Dietmar Wäsche

Welche Maßnahmen in Absprache mit dem Kreis Unna ergriffen werden müssen, um die sensible Fläche – hier befinden sich u.a. Wohnungen, Arztpraxen und ein Restaurant – vom kontaminierten Boden zu befreien, ist noch unklar. Der Kreis Unna als Eigentümer des Grundstücks, Umweltbehörde, Geologen und Chemiker seien informiert. Derzeit nimmt ein Geotechnikinstitut Probebohrungen vor, exakte Bestimmungen stehen noch aus. Was zu tun ist, was die Sanierung kostet und wer sie bezahlt, so Hupe, sei unklar.